

PENSIONSKASSEN BRIEF

DES FACHVERBANDES DER PENSIONSKASSEN

4/2015 · 13.1.2016



Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein deutlich positives Performance-Ergebnis von plus 2,36 Prozent konnten die Pensionskassen trotz ständig wechselnder Einflussfaktoren und anhaltender Unsicherheiten auf den weltweiten Finanzmärkten erwirtschaften. Dieses Veranlagungsergebnis liegt unter dem langjährigen Durchschnitt, der über 25 Jahre bei 5,58 Prozent liegt. Im Vergleich zu anderen Spar- und Veranlagungsformen liegen die Pensionskassen weiterhin im absoluten Spitzenfeld.

Um möglichst vielen Österreichern die Vorteile der betrieblichen Altersvorsorge zugänglich zu machen, empfehlen namhafte Experten und die Pensionskassen, dass Vereinbarungen über Zusatzpensionen in alle Kollektivverträge mit aufgenommen werden. Dieses mittelfristige Ziel prägt derzeit die Verhandlungen mit den Sozialpartnern - Details werden unter Einbindung der Betriebsräte abgestimmt.

Wir stellen Ihnen wieder ein Best Practice-Beispiel für ein Unternehmen mit einer langjährigen Pensionskassenlösung vor. Zudem finden Sie einen Rückblick auf die 2. Enquete im Parlament zur nachhaltigen Sicherung der Altersvorsorge mit dem Titel „Pensionssystem vor wichtiger Weichenstellung“.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, consisting of a large, stylized 'Z' followed by a horizontal line and a small flourish.

Mag. Andreas Zakostelsky
Obmann

A handwritten signature in black ink, consisting of several overlapping, vertical strokes.

Dr. Fritz Janda
Geschäftsführer

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Jahresergebnis: Pensionskassen mit klar positiver Performance im Gesamtjahr 2015	3
Wirtschaftliche Analyse 4. Quartal 2015	6
Enquete im Parlament „Pensionssystem vor der Weichenstellung“	9
Zitate der Enquete	15
25 Jahre Best Practice-Modell voestalpine AG	17
Über den Fachverband der Pensionskassen	20

Pensionskassen mit klar positiver Performance im Gesamtjahr 2015

Pensionskassen erwirtschaften trotz anhaltend schwieriger Bedingungen auf den Finanzmärkten ein Plus von 2,36 Prozent - Fokus liegt auf langfristiger Veranlagung

Im Gesamtjahr 2015 erwirtschafteten die österreichischen Pensionskassen ein Performance-Ergebnis von plus 2,36 Prozent. Geprägt war das Jahr von ständig wechselnden Einflussfaktoren und anhaltenden Unsicherheiten auf den weltweiten Finanzmärkten. Das Veranlagungsergebnis 2015 liegt ausnahmsweise unter dem langjährigen Durchschnitt, der über 25 Jahre bei 5,58 Prozent liegt. Im Vergleich zu anderen Spar- und Veranlagungsformen liegen die Pensionskassen weiterhin im absoluten Spitzenfeld.

Erfreulich ist die Steigerung jener Anwartschaftsberechtigten, die zusätzlich Eigenbeiträge leisten, um 25 Prozent auf über 114.000. Derzeit haben mehr als 883.000 Österreicher Anspruch auf eine Firmenpension. Insgesamt veranlagten die 13 Pensionskassen ein Vermögen von 20,2 Mrd. Euro - sie sind der größte private Pensionszahler Österreichs.

Ursachen für das schwierige Veranlagungsumfeld

Wesentliche Faktoren für das schwierige Veranlagungsumfeld waren vor allem die Schuldenkrise in Griechenland, zudem wirkten sich der Ukraine-Konflikt mit in Folge wirtschaftlichen Sanktionen der EU gegen Russland, aber auch die sehr hohen und teilweise noch steigenden Staatsschulden der EU-Staaten aus. Einfluss hatten aber auch die Niedrigzinspolitik der EZB mit historisch niedrigen Leitzinsen und damit der „Ausfall“ der meisten Anleihen als klassische Veranlagungsform.

Nicht zu vergessen sind dabei die massiven Schwankungen des Ölpreises im Gesamtjahr und der starke Verfall der Ölpreise im 4. Quartal 2015. Auch die

erwarteten hohen Kosten der Flüchtlingskrise und die Kursstürze bei den Aktien in China und im gesamten asiatischen Raum hatten Auswirkungen.

Firmenpension wird langfristig aufgebaut

„Die österreichischen Pensionskassen verfolgen im Interesse ihrer Kunden eine langfristige Veranlagungsstrategie. Das Ergebnis liegt im langjährigen Durchschnitt aktuell bei 5,58 Prozent pro Jahr“, erläutert Mag. Andreas Zakostelsky, Obmann des Fachverbandes der Pensionskassen. „Der Einfluss eines Veranlagungsjahres unter dem Durchschnitt bewirkt kaum eine Veränderung im langfristigen Aufbau einer Pension“. Im Vergleich zu anderen Spar- und Veranlagungsformen befinden sich die Pensionskassen mit ihrer Performance weiterhin im absoluten Spitzenfeld. Über drei Jahre berechnet ergibt sich ein Performance-Durchschnitt von plus 5,93 Prozent pro Jahr, über fünf Jahre ein Plus von 4,54 Prozent pro Jahr.

Frühzeitig und aktiv reagiert

Die Pensionskassen hatten seit Beginn des Jahres 2015 auf eine mögliche Börsen-Korrektur und die massiven Schwankungen an den Finanzmärkten hingewiesen. Die Portfolios wurden auf die sich ankündigenden neuen Rahmenbedingungen rechtzeitig ausgerichtet. Dabei erschwerten die anhaltende extreme Niedrigzinspolitik der EZB und die dadurch äußerst niedrigen - bis negativen - Zinsen für Anleihen die Rahmenbedingungen. Nach dem 3. Quartal wurde bereits auf ein Erholungspotenzial hingewiesen, welches schließlich genutzt werden konnte.

Erwartungen für 2016 sind vorsichtig optimistisch

Zum einen ist keine rasche und deutliche Verringerung der Unsicherheiten in den weltweiten politischen und wirtschaftlichen Einflussfaktoren absehbar. Zum anderen dürfte das Wirtschaftswachstum in Europa, in den USA und in Asien wieder nachhaltiger zunehmen. Daher gehen die Pensionskassen mit Optimismus in das neue Jahr.

Forderungen zur Pensionsreform

Um den Ausbau der betrieblichen Altersvorsorge weiter zu fördern, sollten Vereinbarungen über Zusatzpensionen in allen Kollektivverträgen als Möglichkeit vorgesehen werden, fordert der Fachverband. Betriebspensionen bringen für Unternehmen und für Mitarbeiter weniger an Steuern und Abgaben mit sich als Gehaltserhöhungen. In einigen Branchen bestehen bereits Kollektivverträge mit Vereinbarungen über die betriebliche Altersvorsorge. Eine flächendeckende Ergänzung der 1. Säule, der staatlichen Pension, wird mittlerweile von allen Experten als notwendig für die Erhaltung der gewohnten Lebensqualität auch im Alter erachtet.

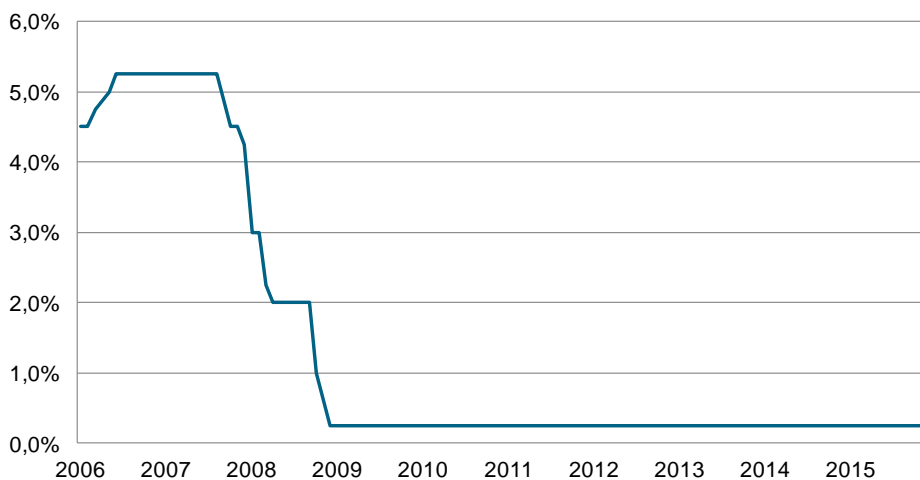
Im Sinne eines „Gesamtkonzepts für alle drei Säulen der Altersvorsorge“ sollten Arbeitnehmerbeiträge an Pensionskassen zumindest in gleicher Höhe wie bei der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge - das sind aktuell bis zu 2.676,89 Euro - gefördert werden.

Zudem fordert der Fachverband, dass Eigenbeiträge der Arbeitnehmer zu Pensionskassen steuerlich absetzbar sein sollen.

Wirtschaftliche Analyse zum 4. Quartal 2015: Volatiles viertes Quartal endet für Aktien positiv. Differenzierter Ausblick ins neue Jahr.

von Mag. Gregor Dammerer - Risikomanagement und Mag. Thomas Mairer, MBA -
Vorstand der Porsche Pensionskasse AG

Das vierte Quartal 2015 war primär geprägt von zwei Notenbankentscheidungen und zwar der EZB und anschließend der FED. Bis Ende November sah das Jahr 2015 für österreichische Pensionskassen noch vielversprechend aus. Die Aktien legten gerade eine deutliche Erholungsrallye hin und auch die Anleihenkurse waren leicht im Steigen. Berechtigte Hoffnung für ein positives Jahresende machte sich breit. Am 3. Dezember enttäuschte EZB Chef Mario Draghi diese Hoffnung indem er das Anleihenkaufprogramm nicht wie erwartet ausweitete, was zu einem starken Anstieg des Euros sowie zu deutlichen Kursverlusten an den Aktienmärkten führte. Zwei Wochen später erhöhte die amerikanische Notenbank FED wie erwartet den Leitzins auf eine Spanne von +0,25 bis +0,5 Prozent. Sie beendete damit eine historisch einzigartige Niedrigzinsphase mit einer de facto Nullzinspolitik, die nun ganze sieben Jahre andauerte.



Federal Funds Rate

In den letzten Tagen des Jahres kam es noch zu Kursgewinnen womit das Quartal 4/2015 für Aktien doch noch im Wesentlichen (bis auf Osteuropa und Emerging Markets) positiv endete. Auch auf Jahressicht konnten die wesentlichen Aktienindizes eine positive Performance auf EUR-Basis erzielen (MSCI World +8,3%, Euro Stoxx 50 +3,8%, S&P 500 10,5%). Die Veranlagungen in den CECE EUR und in MSCI Emerging Markets resultierten auch währungsbereinigt in einer negativen Performance von 12,4 % bzw. 7,5% in 2015.

Mit einer Veranlagung in deutsche Staatsanleihen konnte 2015 nur ein leicht positives Ergebnis erzielt werden. So gab es für Pensionskassen mit einer hohen Anleihen-Gewichtung dieses Jahr wenig zu holen. Belohnt wurden jene, die besonders stark auf Aktien gesetzt hatten. Auch Assetmanagement-Strategien mit Wertsicherungsmodellen hatten es in diesem Auf und Ab schwer eine positive Gesamtperformance in 2015 zu erwirtschaften.

Ausblick

Die massiven Maßnahmen der EZB (Negativ-Zinsen, Anleihekäufe) und der damit verbundene schwache EURO sollten sich in 2016 in einem höheren Wirtschaftswachstum in Europa niederschlagen. Auch die Inflationsraten sollten in den nächsten Monaten basispreisbedingt anziehen. Insbesondere werden die Inflationsraten nach einer Stabilisierung des Ölpreises wieder über 1% steigen.

Demgegenüber stehen Risiken aus weiter sinkenden Rohstoffpreisen und nachlassendem Wachstum aus China. Darüber hinaus bietet das neue Jahr aber weitere potenzielle Krisenherde an: Diskussion um einen Austritt Großbritanniens aus der EU; die Ungewissheit über die weitere Entwicklung der geopolitischen Krise im Nahen Osten; ein weltweites Umschwenken zu mehr Protektionismus im Güter- und Personenverkehr, um nur einige zu nennen.

Dennoch: für Euroland Aktien ist wegen der expansiven EZB Politik grundsätzlich ein weiteres Kurssteigerungspotenzial zu erwarten. Für Euroland Anleihen ist hingegen ein Renditeanstieg zu erwarten.

Solange die EZB die Banken und Kapitalmärkte mit Liquidität versorgt, ist weiterhin mit niedrigen Credit Spreads sowohl bei Unternehmensanleihen als auch bei EURO-Peripherieländern zu rechnen. Auch in den USA und Großbritannien sind die Erholungstendenzen intakt und sowohl die FED als auch die Bank of England werden ihre Leitzinsen erhöhen.

Aufgrund der niedrigen Renditen und der Gefahr des Renditeanstiegs werden 2016 tendenziell mehr Ertragschancen für Aktien als für Anleihen bestehen. Ein kurze Duration und ein gutes Management der Aktienpositionen werden über den Anlageerfolg oder Misserfolg in 2016 entscheiden.

Enquete im Parlament zur nachhaltigen Sicherung der Altersvorsorge

Österreichisches Pensionssystem vor wichtiger Weichenstellung

Die Anbieter der 2. und 3. Säulen der österreichischen Pensionsvorsorge haben am 9. November 2015 erneut eine Enquete im Parlament abgehalten. Der Schwerpunkt lag in diesem Jahr darauf, konkrete Optionen sowie notwendige Neuerungen aufzuzeigen, um das heimische Pensionssystem gesamtheitlich und nachhaltig auf hohem Niveau zu sichern.

Bereits im Vorfeld der Veranstaltung waren Vertreter aller Parteien zu einem Zukunftsgespräch über notwendige Entwicklungsschritte für das Pensionssystem geladen. Ergebnisse dieses Gesprächs flossen in die Enquete ein. Zu dieser hatten der Fachverband der Pensionskassen, der Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs, die Plattform der betrieblichen Vorsorgekassen und die Vereinigung Österreichischer Investmentgesellschaften geladen.



Plenum der Enquete im Abgeordnetenzimmer © FVPK

„Es ist wichtig, beim Thema Pensionssystem gesamtheitlich alle drei Säulen zu sehen und ihr Zusammenwirken gemeinsam weiter zu entwickeln.“ So lautet die Kernaussage aus dem Zukunftsgespräch im Vorfeld der Enquete „Pensionssystem vor der Weichenstellung“. Asdin El Habbassi (Jugendsprecher, ÖVP), Gerald Loacker (Sozialsprecher, NEOS), Josef Muchitsch (Sozialsprecher, SPÖ), Judith Schwendtner (Sozialsprecherin, Die Grünen) und Gerald Zelina (Team Stronach) diskutierten unter der Moderation von Ronald Barazon über Optionen für die Zukunftssicherung der Altersvorsorge. Die Ergebnisse flossen in die anschließende Enquete ein.



Mag. Andreas Zakostelsky © FVPK

Prominente Sprecher und Top-Experten diskutierten über Zukunft des Pensionssystems

Die anschließende Enquete war prominent besetzt: Als Keynote-Sprecher traten Sozialminister Rudolf Hundstorfer, Martin Kaiser (Schweizerischer Arbeitgeberverband) sowie Bernd Marin (Webster University Vienna) auf.

Im Anschluss diskutierten Christine Mayrhuber (WIFO), Bernd Marin, Martin Kaiser sowie Marc Fähndrich (EU Kommission in Österreich) ihre Ansätze zur nachhaltigen

Sicherung des Pensionssystems. „Abseits von zurzeit medial oft dominierenden Fragen zur Entwicklung der ersten Säule - beispielsweise ‚Reicht eine Anhebung des faktischen Pensionsantrittsalters?‘ ging es bei unserer Enquete um weitergehende Ansätze“, so Andreas Zakostelsky, Obmann des Fachverbandes der Pensionskassen. „Im Mittelpunkt stand eine substantielle Ergänzung der staatlichen Pension. Die 2. und 3. Säule sehen sich klar als solche Ergänzung, keinesfalls als Konkurrenz oder gar Ersatz des staatlichen Systems.“



Bundesminister Rudolf Hundstorfer © FVPK

Sozialminister Hundstorfer betonte in seiner Rede die zentrale Bedeutung des staatlichen Umlagesystems für die Versorgung aller Österreicher im Alter. Aber, „neben der gesetzlichen Pension kann es auch eine Ergänzung geben, wie die betriebliche Vorsorge, aber keinen Ersatz. Dieses Zusammenwirken werden wir - wie schon bislang - miteinander gestalten“, erklärte Rudolf Hundstorfer.

Beitrag der 2. und 3. Säulen steigert das verfügbare Pensionseinkommen

Eine flächendeckende Ergänzung der 1. Säule wurde von den anwesenden Experten als notwendig erachtet, weil die Menschen in Zukunft (in ganz Europa) in Summe

weniger an staatlicher Pension beziehen werden können. Auch bei der Enquete wurde aufgezeigt: Der Beitrag der 2. und 3. Säulen des Pensionssystems kann das verfügbare Pensionseinkommen deutlich und nachhaltig steigern. Die durchschnittliche ASVG-Pension in Österreich beträgt aktuell 1.062,66 Euro brutto pro Monat (Quelle: PVA, 12/2014). Die Pensionskassen haben 2014 (als Beispiel) für einen Anbieter der 2. Säule eine durchschnittliche Pensionskassenpension von 491 Euro pro Monat ausbezahlt.



Martin Kaiser © FVPK

Erhaltung der Kaufkraft in der Pension

Eine Ergänzung zur staatlichen Pension erhält die Kaufkraft der Menschen im Ruhestand und hat dadurch auch einen positiven volkswirtschaftlichen Effekt. „Die höhere Gesamtpension führt zu einer Steigerung des frei verfügbaren Einkommens und erhöht damit auch den Konsum der Pensionisten. Dies führt in direkter Folge zu einer höheren Wertschöpfung der österreichischen Wirtschaft sowie zu steigender Beschäftigung und letztlich höheren Steuereinnahmen - ohne den Staatshaushalt zusätzlich zu belasten“, erklärte Manfred Rapf, Vorsitzender der Sektion Lebensversicherung im österreichischen Versicherungsverband VVO.

Forderung zur Einbindung in Kollektivverträge

Um in diesem Sinne den Ausbau der 2. und 3. Säule weiter zu fördern, erheben die Veranstalter eine zentrale Forderung an die Sozialpartner: Vereinbarungen über Zusatzpensionen sollten in allen Kollektivverträgen vorgesehen werden. Vereinbarung über die betriebliche Altersvorsorge ebenfalls, da diese eine gute ergänzende Option in Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern darstellen. Betriebspensionen bringen weniger an Steuern und Abgaben mit sich als Gehaltserhöhungen. In einigen Branchen bestehen bereits Kollektivverträge mit Vereinbarungen über die betriebliche Altersvorsorge.

„Zudem muss auch das starre Veranlagungssystem der 3. Säule dringend attraktiviert werden“, erklärt Mag. Heinz Bednar, Präsident der VÖIG.



Dr. Fritz Janda, Mag. Andreas Zakostelsky, DI Manfred Rapf, Mag. Dietmar Rupa, Dr. Louis Norman-Audenhove (v.l.n.r.) © FVPK

Die Ergebnisse der Enquete wurden seitens der Veranstalter im Vorfeld der angekündigten Pensionsreform in den politischen Entscheidungsprozess eingebracht. Der Fachverband der Pensionskassen, der Verband der Versicherungsunternehmen

Österreichs, die Plattform der betrieblichen Vorsorgekassen und die Vereinigung Österreichischer Investmentgesellschaften sehen sich als Partner für die nachhaltige Optimierung des heimischen Pensionsystems.

Zitate zur Enquete im Parlament

„Neben der gesetzlichen Pension kann es auch eine Ergänzung geben, wie die betriebliche Vorsorge, aber keinen Ersatz. Dieses Zusammenwirken werden wir - wie schon bislang - miteinander gestalten.“

Sozialminister Rudolf Hundstorfer

„Eine Gesamtbetrachtung der drei Säulen unseres Pensionssystems ist daher auch Teil des Programms der Regierungskoalition.“

Sozialminister Rudolf Hundstorfer

„Österreich muss die Pensionskassen attraktiver machen. Sonst droht ein Zwei-Klassen-System bei den Pensionen.“

Prof. Dr. Bernd Marin, Director Webster University Vienna

„Die Gestaltung sollte von den Experten aller drei Säulen entwickelt werden.“

DI Manfred Rapf, Vorsitzender der Sektion Leben im Versicherungsverband



Moderator Ronald Barazon, Mag. Christine Mayrhuber, Univ.-Prof. Dr. Bernd Marin, Martin Kaiser sowie Marc Fährndrich © FVPK

„Wir werden nach heutigem Stand der Erwartungen am Ende dieser Legislaturperiode - 2018 - nach der Ukraine das teuerste Pensionssystem der Welt haben.“

Prof. Dr. Bernd Marin, Director Webster University Vienna

„Eine Mischung von Umlageverfahren und Kapitaldeckung sorgt für vorteilhaften Risikoausgleich.“

Martin Kaiser, Schweizer Arbeitgeberverband



Univ.-Prof. Dr. Bernd Marin © FVPK

**SERIE: 25 Jahre Best Practice-Modell voestalpine AG:
„Mit der APK Pensionskasse Aktiengesellschaft haben wir einen kompetenten Partner mit langjähriger Erfahrung und professionellem Service an unserer Seite; denn bereits seit mehr als 25 Jahren sind wir ein eingespieltes, leistungsstarkes Team, was die Pensionsvorsorge unserer Mitarbeiter betrifft.“**

von Mag. DI Robert Ottel, MBA, Mitglied des Vorstandes der voestalpine AG

voestalpine

EINEN SCHRITT VORAUS.

Die betriebliche Altersvorsorge gewinnt immer mehr an Bedeutung und stellt eine wichtige und wertvolle Ergänzung zur gesetzlichen Pension dar. Als zusätzliche Sozialleistung existiert die betriebliche Altersvorsorge in Österreich schon seit vielen Jahren und wurde 1990 durch das Inkrafttreten des Betriebspensions- und des Pensionskassengesetzes auf neue rechtliche Grundlagen gestellt. Die Pensionskasse ist die fortschrittlichste und beliebteste Form eine Betriebspension in Anspruch zu nehmen.

Die voestalpine hat sich bereits Anfang der 1990er Jahre mit dem Thema Pensionskasse beschäftigt und gilt als eine Pionierin des beitragsorientierten Pensionskassenmodells in Österreich. Es gab mehrere Gründe für die Einführung eines beitragsorientierten Pensionskassenmodells bestehend aus Arbeitgeberbeiträgen und der Option von Arbeitnehmerbeiträgen: Attraktiv erschienen einerseits die Kalkulierbarkeit der Ansprüche und die Transparenz des Modells, andererseits aber auch die Flexibilität, dass Mitarbeiter eigene Beiträge leisten können, um ihre Zusatzpensionen zu erhöhen.

Als weiterer Vorteil der Pensionskasse wurde auch die Möglichkeit der Auslagerung der bestehenden Pensionszusagen des voestalpine-Konzerns gesehen. Für ein börsennotiertes und nach internationalen Standards bilanzierendes Unternehmen daher eine klare Entscheidung.

Die betriebliche Vorsorge hat für voestalpine, einen der bedeutendsten Arbeitgeber Österreichs, bereits seit Bestehen einen sehr hohen Stellenwert. Diese betriebliche Sozialleistung findet nicht nur bei der älteren Belegschaft, sondern auch bereits bei ganz jungen Mitarbeitern und Neueinstellungen höchste Wertschätzung. Auch die Bereitschaft zur Leistung von eigenen Beiträgen ist in der voestalpine sehr hoch.

Als Partner zur Umsetzung der betrieblichen Altersvorsorge agiert seit mehr als 25 Jahren die APK Pensionskasse Aktiengesellschaft, die als erste Pensionskasse Österreichs gegründet wurde und als Wegbereiter des Pensionskassenwesens in Österreich gilt.

Die APK Pensionskasse zählt zu den fortschrittlichsten Vorsorgeeinrichtungen und bietet zeitgemäße Leistungen auf hohem Niveau. Klares Ziel ist die optimale Altersvorsorge für die Berechtigten des voestalpine-Konzerns. Sicherheit und Stabilität haben dabei stets höchste Priorität.

Ebenso sind die umfassende Transparenz und Kontrollmöglichkeiten bei der Veranlagung der Pensionskassengelder wichtige Elemente. Die Mitarbeiter der voestalpine-Unternehmen werden in einer eigenen Veranlagungs- und Risikogemeinschaft verwaltet. Zur Überwachung wurde ein eigener Veranlagungsbeirat gegründet, der aus Unternehmensvertretern aber auch aus Belegschaftsvertretern der voestalpine besteht.

Die Zusammenarbeit zwischen voestalpine und der APK Pensionskasse erfolgt stets auf höchstem Niveau. Nicht nur bei der Einführung des beitragsorientierten Pensionskassenmodells und der Auslagerung der Leistungsverpflichtungen war die APK Pensionskasse ein hervorragender Partner. Vielmehr bilden wir seit mehr als 25

Jahren ein eingespieltes, leistungsstarkes Team, um den Mitarbeitern der voestalpine eine optimale Pensionsvorsorge zu gewährleisten.

Firmenportrait

Die weltweit tätige voestalpine-Gruppe ist ein stahlbasierter Technologie- und Industriegüterkonzern. Der Konzern ist mit seinen qualitativ höchstwertigen Produkten einer der führenden Partner der europäischen Automobil- und Hausgeräteindustrie sowie weltweit der Öl- und Gasindustrie. Die voestalpine ist darüber hinaus Weltmarktführer in der Weichentechnologie und im Spezialschienenbereich sowie bei Werkzeugstahl und Spezialprofilen.

Die voestalpine mit Hauptsitz in Linz ist mit 500 Konzerngesellschaften und -standorten in mehr als 50 Ländern auf allen fünf Kontinenten vertreten. Die Unternehmensgruppe besteht aus insgesamt 4 Divisionen.

Der Konzern erzielte im Geschäftsjahr 2014/15 bei einem Umsatz von 11,2 Mrd. Euro ein operatives Ergebnis (EBITDA) von 1,5 Mrd. Euro und beschäftigte weltweit rund 47.500 Mitarbeiter.

Die voestalpine AG notiert seit 1995 an der Wiener Börse und ist eines der best performingen ATX-Unternehmen.

Über den Fachverband der Pensionskassen

Der 1992 gegründete Fachverband der Pensionskassen ist die Vertretung aller betrieblichen und überbetrieblichen Pensionskassen Österreichs und gehört zur Bundessparte Bank und Versicherung der Wirtschaftskammer Österreich. Derzeit sind 6 überbetriebliche und 7 betriebliche Pensionskassen Mitglied im Fachverband.

Bei Pensionskassenverträgen zahlen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Pensionskassen monatlich Beiträge ein, die später in der Pension verzinst ausbezahlt werden. Derzeit haben über 883.000 Österreicher oder 22 Prozent der österreichischen Arbeitnehmer Anspruch auf eine Firmenpension. Insgesamt veranlagten die 13 Pensionskassen ein Vermögen von 20,2 Mrd. Euro - sie sind der größte private Pensionszahler Österreichs.

Rückfragehinweis

Fachverband der Pensionskassen

Tel.: +43 (0)5 90 900-4108

E-Mail: fvpk@wko.at

Web: <http://www.pensionskassen.at>

Rechtlicher Hinweis

Alle Angaben wurden sorgfältig erhoben und recherchiert, trotzdem sind Fehler nicht ausgeschlossen. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit sowie für das Eintreten von Prognosen wird keine Gewähr übernommen und jede Haftung ist ausgeschlossen. Der Inhalt dieser Unterlage zielt nicht auf die Bedürfnisse einzelner Pensionskassen oder Pensionskassen-Berechtigten ab, sondern ist genereller Natur und basiert auf dem neuesten Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen zu Redaktionsschluss. Die Informationen sind sowohl für die persönliche Verwendung bestimmt, als auch zur redaktionellen Verwendung freigegeben. Die erforderlichen Angaben zur Offenlegungspflicht gemäß § 25 Mediengesetz sind unter folgendem Link verfügbar: http://portal.wko.at/wk/offenlegung_dst.wk?dstid=293&back=0